

Energie-Erlebnistage statt grauer Theorie in der Sekundarschule **Mit Wasserenergie Orangensaft pressen**

von Annamaria Ress
Die Sekundarschule führte Anfang Monat zwei Projekttag zum Thema Energie durch. Die Jugendlichen absolvierten motiviert und interessiert diese Erlebnishalbtage und lernten einiges dazu. Im besten Fall werden sie nun grösseres Augenmerk auf das Sparen von Energie legen.

«Wie viel Grad Wärme muss Wasser aufweisen, damit es zu kochen beginnt?», fragt Ulrika Meszaros vom Ökozentrum die Sekundarschüler im Schulhaus Hatzenbühl. Die Antworten sind so unterschiedlich wie

die Jugendlichen selbst. Von 30 über 90 bis 100 Grad ist die Auswahl relativ gross. Ulrika Meszaros schmunzelt und stellt dann die Warmwasser-Kurbel vor. Mit Muskelkraft versuchen die Jugendlichen nun im Zweierteam das Wasser in der Tasse zum Kochen zu bringen. Es gelingt – aber die Anstrengung ist gross.

Praktisch und alltagsnah

Jedes Jahr veranstaltet die Sekundarschule im November zwei Projekttag zum Oberbegriff «Gesundheit». Unter dem diesjährigen Motto «Konsum» führte das Ökozentrum Langenbruck einen «Erlebnishalb-

tag Energie» mit den Schülerinnen und Schülern durch. Dabei besuchten alle Klassen drei Module, die sich den Themen erneuerbare Energie, Energie im Alltag oder Graue Energie in Lebensmitteln widmeten. Die Kosten für diese Halbtage wurden von der Gemeinde übernommen, respektive von der Arbeitsgruppe Oekologie, im Rahmen des Labels «Energistadt Nürens Dorf».

So gelang es, die Jugendlichen für das Thema Energie zu sensibilisieren. Das komplexe Thema Energie wurde von den Fachleuten des Ökozentrums verständlich, praktisch



Mit vereinter Kraftaufwendung wird Wasser zum Kochen gebracht. (Bilder: Annamaria Ress)

und alltagsnah vermittelt. Im besten Fall würden so die Schülerinnen und Schüler zum eigenen Sparen von Energie motiviert, so die Hoffnung der Fachreferentinnen.

In einem der drei Module wurde den Sekundarklassen die Bedeutung von Energie im täglichen Leben bewusster gemacht. Sie lernten unterschiedliche Energieformen kennen, bekamen ein Gefühl für Energiemengen und erkannten, weshalb gewisse Haushaltsgeräte besonders grosse Stromfresser sind. Im nächsten Schulzimmer wurde entschlüsselt, wie viel graue Energie sich in einer Packung Chips steckt. Also Energie, die es für die Herstellung, den Transport und die Verpackung von Produkten braucht. Die Jugendlichen eigneten sich hier das nötige Wissen über Handlungsoptionen an, um beim Einkaufen möglichst wenig graue Energie zu verbrauchen.

Interaktive Stationen

In den drei Stunden, in denen die interaktiven Stationen im Schulhaus und auf dem Pausenplatz besucht wurden, konnte dieser abwechslungsreiche Parcours absolviert werden. Dank den spannenden Stationen konnte Energie nicht nur gemessen, sondern gespürt und erlebt werden. Selbst im Vorfeld unruhige Schüler wurden von der Thematik

gefesselt und zeigten grossen Einsatz. In einem Seilziehen gegen eine Photovoltaik-Zelle spürten die Jugendlichen die Kraft der Sonne. In verschiedenen Experimenten entdeckten sie, wie mit Solarthermie die Wärme der Sonne nutzbar wird.

Mit dem Modell einer Pelton-Tur-



Mit Wasserkraft wird frischer Orangensaft gepresst.